

<b>Zeitschrift:</b>	Werk - Archithese : Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst = revue et collection d'architecture et d'art
<b>Band:</b>	66 (1979)
<b>Heft:</b>	29-30: Export-Architektur = Architecture d'exportation
<b>Rubrik:</b>	Kunst + Medien

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kunst+Medien



## Heiteres Beruferaten

Ein männlicher Briefmark erlebte was Schönes, bevor er klebte. Er war von einer Prinzessin beleckt... (Joachim Ringelnatz)

Den vier abgebildeten «männlichen» Briefmarken widerfährt nun freilich etwas viel weniger Lyrisch-Schönes; sie werden hiermit lediglich mit der Aufmerksamkeit einiger prosaischer Zeilen beschenkt. Aber auch das will schon was heissen. Es ist ja eine Binsenweisheit, dass man, was einem täglich vor Augen kommt, in seiner differenzierten Erscheinung gar nicht mehr wahrnimmt: Banknoten z.B. und – sofern man nicht gerade philatelistische Neigungen hat – Briefmarken. Immer wieder einmal, wenn Neuentwürfe solcher Wertzeichen in Umlauf gesetzt werden, schaut man sie sich, weil sie ungewohnt sind, vielleicht genauer an.

Zuerst ist mir die 40-Rap-

pen-Marke aufgefallen. Sollte damit die Forschungsarbeit eines Biogenetikers gewürdigt werden? Nein. Es handelt sich um das Porträt des Malers Paul Klee. Was den Irrtum provozierte, sind nicht Mikroskopvergrösserungen irgendeiner Bakterien oder Gene, sondern (das kann man aber nur aus der PTT-Broschüre erfahren, die zusammen mit der Sondermarkenserie aufgelegt wurde) ein Ausschnitt aus seinem 1933 gemalten Bild «Heroic Roses».

Rainer Maria Rilke auf der 20-Rappen-Marke könnte man auf den ersten Blick ohne weiteres für einen erfolgreichen Rosenzüchter halten, der, eingehakt vom knospenden Erfolg seiner Kreuzungsexperimente vor dem Hintergrund seines stolzen Landsitzes, hochmütig an uns vorbeiblickt. Über die Anwesenheit der Rose gibt auch die zitierte

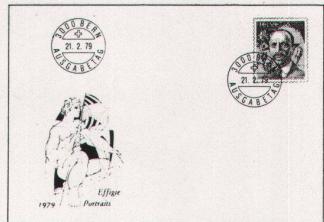
Broschüre keine Auskunft, der Treppengiebel über des Dichters Schädelkalotte gehört zum Schlösschen Muzot im Wallis, wo der Gehetzte «nach langen Jahren der Wanderschaft die gesuchte Ruhe fand, um sein Werk zu vollenden».

Auf hortensischem Bereich scheinen auch die Verdienste Hermann Hesses (70 Rappen) zu liegen. Ebenfalls charakterisiert mit seinem helvetischen *Genius loci*, von seinen «geliebten Tessiner Reben», mit dem Strohhut des Gärtner und leger geöffnetem Kragenknöpfchen nickt er uns ein wenig denkmalunwürdig kokett zu. Um so martialischer erscheint Thomas Mann auf der 80-Rappen-Marke. Sein Porträt ist eingepasst in die Fassade des Buddenbrookhauses – nicht nur Schauplatz seines weltberühmten Familienromans, sondern auch Wohnhaus seiner Eltern in Lübeck.

Die PTT-Broschüre lüftet na-

türlich auch das Geheimnis der entwerfenden Künstlerhand, denn diese verrät sich in dieser Briefmarkenserie nicht ohne weiteres. Wohl aber spricht die Handschrift des Meisters in ihrer populären Unverkennbarkeit aus der Vignette auf dem Ersttagsumschlag: Aus Anlass seines 70. Geburtstages in diesem Jahr wurde Hans Erni von der PTT mit diesem Auftrag betraut.

Wie in fast allen Ländern ist die Briefmarke auch in der Schweiz in den Dienst der politischen und kulturellen Propaganda gestellt. Beim vorliegenden Sondermarkensatz handelt es sich um die «vorläufig letzte einer mehrteiligen Portraitmarkenserie mit Bildnissen berühmter Maler und Dichter, die alle die Schweiz zu ihrer Wahlheimat erkoren haben». Emigrantenkünstler – Werbung mit ausgeborgten Geistern? Oder wird wieder einmal dem Bild einer Schweiz als prominentem Zufluchtsort die Ehre gegeben? kz.



## Neue Ausstellungen

### *Biel*

**7. Schweizer Plastikausstellung Biel, 1980**  
bis 24.8.1979

**Bündner Kunstmuseum, Chur  
Afrikanische Kunst**

Eine Auswahl der schönsten Objekte aus dem Staatlichen Museum für Völkerkunde München bis 9.9.1979

**Galleria Pieter Coray, Lugano  
(Via Nassa 19)**

**Giancarlo Sangregorio,  
Skulpturen und Zeichnungen**  
6.7. bis 4.8.1979

**Glärner Kunstverein, Kunsthause Glarus  
Thema Eisenbahn**

bis 26.8.1979

**Heimatmuseum Kornhaus Rorschach**

**Ruth Lutz-Tobler, Thal**  
bis 8.7.1979

**Paul Stauffenegger,  
Pfäffikon ZH**  
14.7. bis 12.8.1979

**Baugeschichtliches Archiv, Haus  
zum Rech, (Neumarkt 4) Zürich  
Weltberümtheiten in Zürich**  
bis 4.8.1979

**Kunstgewerbemuseum der Stadt  
Zürich**

**Hofhaus in China,  
Tradition und Gegenwart**  
bis 19.8.1979

**Kunsthalle Basel  
Otto Meyer-Amden/Wilhelm  
von Gloeden/Elisar von  
Kupffer**  
vom 15.7. bis 9.9.1979

**Kunsthaus Aarau  
Sektion Aargau der GSMDA**  
23.6. bis 17.7.1979

**Zuger Kunstgesellschaft, Kunsthause Zug**

**Georg Karl Pfahler**  
Präkonzeptionen, Bilder, Farbräume bis 30.6.1979

**Kunsthaus Zürich  
Cuno Amiet und die Maler  
der Brücke**  
bis 5.8.1979

**Graphisches Kabinett  
ZERO –  
Bildvorstellungen einer  
europäischen Avantgarde**  
1958–1964 bis 5.8.1979

**Photo Galerie  
Ernst A. Heiniger**  
bis 29.7.1979

**Paul Strand  
4.8. bis 30.9.1979**

**Kunstkeller Bern (Gerechtigkeitsgasse 40) Bern  
Claude Ivel und Max Kämpf**  
bis 30.6.1979

**Kunstmuseum Luzern**

**Italienische Kunst: Meisterzeichnungen vom 16 bis 18 Jh.**  
14.7. bis 16.9.1979

**Kunstsammlung der Stadt Thun  
Jürg Bay: Englische Archigramme**  
bis 8.7.1979

**Galerie Lopes, (Beethovenstr. 7)  
Zürich**

**Karl Gerstner**  
bis 27.7.1979

**Galerie Ida Niggli, Niederteufen  
(Böhl) und Zürich (Ringstrasse 76)**

**Das Land der Appenzeller**  
mit Künstlern aus verschiedenen Richtungen, auch Albert Manser u. H.B. Walburger  
3.7. bis 29.9.1979

**Seedamm Kulturzentrum,  
Rapperswil/Pfäffikon SZ  
Wettbewerb: 30 junge  
Schweizer Plastiker zeigen  
ihre Werke**  
bis 12.8.1979

## Paul Klee. Das Spätwerk 1937–1940

Nach der Museum of Modern Art-Schau im Frühjahr und vor der grossen Niklaus Manuel-Ausstellung im Herbst zeigt das Berner Kunstmuseum während der Sommermonate als dritten grossen Jubiläumsbeitrag (100 Jahre Kunstmuseum Bern) einen umfassenden Überblick über Paul Klees in Bern entstandenes Spätwerk. Aber noch in einem zweiten Sinn weist diese Veranstaltung Jubiläumscharakter auf: Im Jahr des Berner Museumsbaus wurde in Münchenbuchsee Paul Klee geboren. Ein Reigen von drei grossen Ausstellungen (München, 12.12.1979–2.3.1980, Frühwerk bis 1920). Köln (10.4.–4.6.1979, Jahre von 1920–1933) und eben Bern setzt die wichtigsten Zentenarzakzente (8.Juni–21.August), Spätwerk, ergänzt durch ein *Symposium* mit prominenter internationaler

Klee-Spezialisten-Beteiligung am 29./30.Juni in Bern). Und noch in einer dritten Bedeutung ist die Präsentation des Spätwerks Teil eines Zyklus: Im Rahmen der von Jürgen Glaesemer betreuten Publikation der Sammlungskataloge des Berner Kunstmuseums/Paul Klee erscheint parallel dazu (nach den *Handzeichnungen I*, 1973 und den *Farbigen Werken*, 1976) der Katalog der Handzeichnungen von 1937 bis 1940 (der vierte abschliessende Band mit den Zeichnungen von 1921 bis 1936 wird in zwei bis drei Jahren folgen).

Die Zeichnungen machen denn auch einen gewichtigen und bedeutenden Teil dieser Ausstellung aus. 1022 Nummern umfasst der Katalog. Und wenn auch aus räumlichen Gründen nicht alles ausgestellt werden kann, so handelt es sich bei der diesjährigen Berner Veranstaltung doch um den bis heute breitest angelegten Versuch, dieses zum grössten Teil noch unpublizierte Material der Öffentlichkeit vorzustellen. – Nach dem gänzlich von seiner Krankheit geprägten Jahr 1936, in welchem nur 25 katalogisierte Werke entstanden, begann sich Klees künstlerische Produktion ab 1937 in einem fast unglaublichen schöpferischen Kraftausbruch von Jahr zu Jahr zu steigern. In der unmittelbaren, spontanen bildnerischen Ausdrucksweise, welche diese Produktion charakterisiert, nimmt das Medium der Zeichnung logischerweise eine zentrale Rolle ein. Das

Einzelblatt – und in der Veranschaulichung dieses Phänomens liegt die Bedeutung sowohl der diesjährigen Ausstellung als auch der Katalogpublikation – ist wesentlich Teil einer in ständigem Fluss befindlichen kreativen Tätigkeit, die ihren Niederschlag und ihre eigentliche Kraft in den

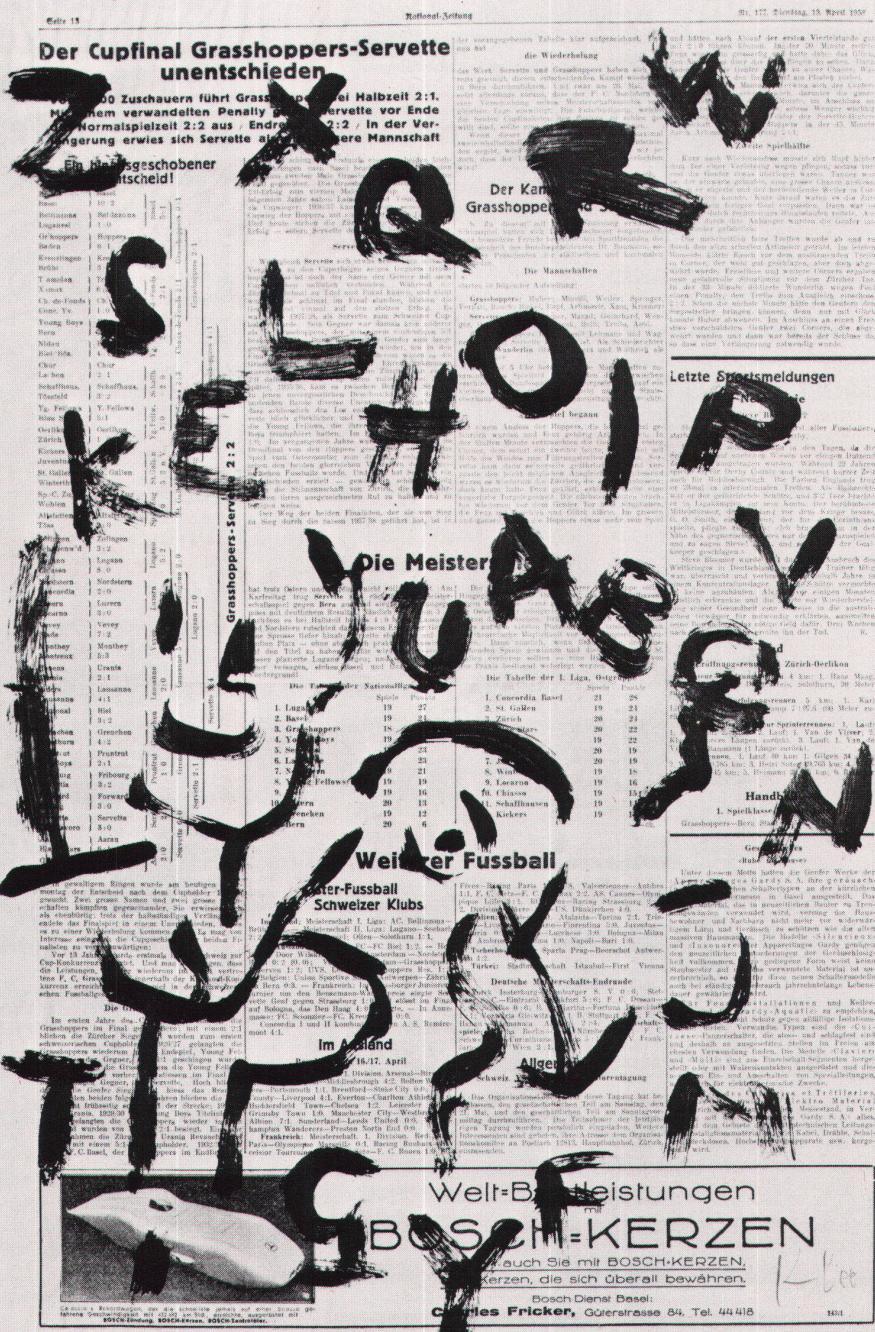
Abläufen von ganzen Blätterfolgen findet.

Ergänzt wird die Präsentation der sammlungseigenen Zeichnungen durch eine umfangreiche Auswahl von späten Tafelbildern und farbigen Blättern aus öffentlichem und privatem (zum Teil selten gesehenem!) Schweizer Besitz. Aus dem so entstehenden Dialog heraus sollen auch neue

Schweisen auf diesen besser bekannten Teil des Kleeschen Spätwerks aufgedeckt und ermöglicht werden. *mb*

Kunstmuseum Bern, 8.Juni bis 31.August 1979

*Paul Klee, Alphabet I, 1938, 187 (M7), Pinselzeichnung 53,9×34,5 cm*



1979 M7